

## Schweizerische Statistische Gesellschaft

## Protokoll der Mitgliederversammlung

vom 19. Mai 1933, im Grossratssaale des Rathauses in Basel, 15 Uhr

## Traktanden:

1. Vortrag von Herrn Dr. O. H. Jenny, Kantonsstatistiker, Basel, über «Wohnungsbedarf und Leerwohnungsvorrat».
2. Jahresbericht 1932.
3. Rechnung 1932.
4. Budget 1933.
5. Wahlen.
6. Allfälliges.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Grossmann, begrüsst die Versammlung und gibt zunächst Kenntnis von den offiziellen Delegationen. Es haben abgeordnet:

Eidgenössisches Departement des Innern: Herrn Bundesrat Dr. Meyer und Herrn Dr. Brüscheiler, Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes.

Eidgenössisches Statistisches Amt: Herrn Dr. A. Koller, Chefstatistiker, und Herrn Dr. R. Schwarzmann, Chefstatistiker.

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement: Herrn Dr. P. Anliker.  
Eidgenössisches Versicherungsamt: Herrn Dr. S. Martinoli.

Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement:

Oberzolldirektion: Herrn C. Hofschneider, Inspektor, und Herrn G. Bützberger, Dienstchef der Sektion Handelsstatistik.

Eidgenössische Steuerverwaltung: Herrn P. Amstutz, 2. Stellvertreter des Direktors, und Herrn Dr. Camille Higy, Sektionschef.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement:

Handelsabteilung: Herrn Dr. Koch.

Bundesamt für Sozialversicherung: Herrn Dr. Niederer.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Herrn Dr. Gordon, Chef der Sektion für Sozialstatistik, und Herrn Dr. Ackermann.

Schweizerische Bundesbahnen: Herrn Dr. Otto Lingg, Chef der statistischen Sektion.

Schweizerische Unfall-Versicherungsanstalt: Herrn Dr. Hafner, Generalsekretär.

Schweizerische Nationalbank: Herrn Dir. F. Scheuner, Basel, und Herrn Dr. E. Ackermann, Vorsteher des statistischen Bureaus.

Regierungsrat des Kantons Zürich: Herrn Dr. E. Leemann, Kantonsstatistiker.

Regierungsrat des Kantons Freiburg: Herrn Prof. Dr. Hans Schorer.

Regierungsrat des Kantons Baselstadt: Herrn Regierungsrat G. Wenk, Vorsteher des Departements des Innern, und Herrn Dr. O. H. Jenny, Kantonsstatistiker.

Stadtrat von Luzern: Herrn Dr. Max Wey, Direktor der Städtischen Unternehmungen, und Herrn Anton Muheim, Direktor der Sozialversicherung und des Hypothekenwesens.

Stadtrat von Bern: Herrn Dr. H. Freudiger, Vorsteher, und Herrn A. Linder, Adjunkt des Statistischen Amtes.

Stadtrat von Zürich: Herrn Dr. A. Senti, Chef, Herrn Dr. W. Spüler, Adjunkt, und Herrn Dr. W. Bickel, Assistent des Statistischen Amtes.

Philologisch-historische Abteilung der philosophischen Fakultät der Universität Basel: Herrn Prof. Dr. F. Mangold.

Deutsche Statistische Gesellschaft: Herrn Prof. Dr. F. Zahn.

Statistisch-Volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel: Herrn Dr. Max Stähelin, Präsident, und Herrn Prof. Dr. F. Mangold, Kassier.

Zürcher Volkswirtschaftliche Gesellschaft: Herrn Prof. Dr. M. Saitzew und Herrn Prof. Dr. E. Grossmann.

Schweizerischer Bauernverband: Herrn A. Hüni, Leiter der Abteilung für Rentabilitätshebungen.

Verband schweizerischer Konsumvereine: Herrn E. O. Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund: Herrn Dr. Max Weber, volkswirtschaftlicher Berater.

Im ganzen sind 65 Personen, darunter etwa 40 bis 45 Mitglieder, anwesend.

Im Hinblick auf die knapp bemessene Zeit verzichtet der Vorsitzende auf eine förmliche Eröffnungsrede. Was er über Basel als Tagungsort und die Wahl der Verhandlungsgegenstände zu sagen hat, will er im geeigneten Moment vorbringen. Er beschränkt sich daher hier, darauf hinzuweisen, dass für das erste Traktandum der Genius loci günstig sei, indem die Probleme der Wohnungstatistik in Basel schon sehr früh, durch die von Karl Bücher im Jahre 1889 durchgeführte Wohnungsquete, Beachtung fanden.

Das Wort wird hierauf Herrn Kantonsstatistiker Dr. O. H. Jenny, Basel, zu seinem Referat erteilt (s. S. 293 dieser Zeitschrift).

Der Präsident verdankt das Referat aufs beste. Eine Diskussion findet nicht statt.

## 1. Jahresbericht: Der Präsident erstattet folgenden Jahresbericht:

Das Jahr 1932 ist für die Schweizerische Statistische Gesellschaft ein Jahr stiller Arbeit in dem gewohnten Rahmen gewesen. Den Vorstand, der sich zweimal, am 27. Mai in Winterthur und am 21. Oktober in Lausanne, versammelte, hat, nachdem er den verstorbenen Vizepräsidenten Stauffacher durch Prof. Rappard ersetzt hatte, im wesentlichen nur die Organisation der Jahresversammlungen beschäftigt.

Die Jahresversammlung in Winterthur hatte, dank dem weiteste Kreise interessierenden Hauptthema, einen sehr starken Besuch aufzuweisen und fand in der Öffentlichkeit, wie sich aus zahlreichen, eingehenden Berichten der Tagespresse ergibt, viel Beachtung. Infolge der ruhigen Sachlichkeit, der sich die drei Referenten und sämtliche Diskussionsredner beflissen, nahm die Versammlung einen Verlauf, der zweifellos zur Abklärung und Annäherung der Meinungen beigetragen hat. Eine Stimme aus den Kreisen des Vorstandes fand allerdings, die Zahl der Referenten und Votanten sei zu gross gewesen und der Inhalt der Reden habe sich zum Teil zu stark vom eigentlichen Thema entfernt. Beiden Einwänden kann die Berechtigung wohl nicht ganz abgesprochen werden, und der Vorstand hat sich bemüht, bei der Vorbereitung der diesjährigen Versammlung ihnen Rechnung zu tragen.

Bei der Auswahl der Verhandlungsgegenstände für 1933 beschloss der Vorstand, vor allem dem immer wieder aus den Kreisen der amtlichen Statistiker geäusserten und durch das neue Vorstandsmitglied, Herrn Dr. Freudiger, mit Nachdruck unterstützten Wunsche, der eigentlichen Statistik wieder mehr Raum zu gewähren, nachzukommen. Man einigte sich auch rasch auf zwei Themen dieser Art, nämlich auf eine Betrachtung der Organisation der Privatstatistik in der Schweiz und eine Untersuchung der Probleme, die sich um die Begriffe «Leerwohnungsvorrat» und «Wohnungsbedarf» gruppieren. Als Referent für das erstgenannte Thema konnte Herr Dr. Wyler, Adjunkt des Eidgenössischen Statistischen Amtes, gewonnen werden. Leider zwang eine gesundheitliche Störung Herrn Dr. Wyler, kurz vor der Jahresversammlung seinen Vortrag abzusagen. Von seinem Anerbieten, das von ihm gesammelte Material einem Ersatzmann zur Verfügung zu stellen, glaubten wir keinen Gebrauch machen zu sollen, da einerseits die Gewinnung von mehr Zeit für die Behandlung des zweiten Themas, für das sich Herr Kantonsstatistiker Dr. Jenny in Basel in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt hatte, uns durchaus erwünscht erschien, und wir andererseits Wert darauf legten, dass Herr Dr. Wyler, vielleicht an der nächsten Jahresversammlung, selbst über seine Studien Bericht erstatte.

Dem seit 1928 eingelebten Brauch folgend, haben wir uns im weitem nach einem volkswirtschaftlichen Thema von aktueller Bedeutung umgesehen. Wir dachten zuerst an eine Verhandlung über die schwebenden Fragen der Bankpolitik, liessen diesen Gedanken dann aber zugunsten einer Aussprache über den Einfluss der Lohn- und Preissenkungen auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur fallen. Bestimmend für diesen Entscheid war die Erwägung, dass die Bankfrage dem Arbeitsgebiet eines grossen Teiles unserer Mitglieder

doch eher fern liegt, während für die Behandlung der sogenannten Kaufkrafttheorie stark ins Gewicht fiel, dass die Öffentlichkeit, in Zusammenhang mit der eidgenössischen Vorlage über den Gehaltsabbau, sich lebhaft dafür interessiert, dass ferner die in der Tagespresse und im Parlament darüber gefallenen Äusserungen noch keine genügende Abklärung hatten schaffen können und es unter diesen Umständen geradezu als Pflicht der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft, die über eine Reihe von Kräften verfügt, die für eine richtige Behandlung des Themas Gewähr bieten, erschien, der Öffentlichkeit bei der Bildung eines sachlichen Urteils behilflich zu sein. Der Umstand, dass unsere Verhandlung in die unmittelbare Nähe der eidgenössischen Volksabstimmung rücken würde, konnte im Zeitpunkt der Beschlussfassung des Vorstandes über das Datum der Jahresversammlung, d. h. im Oktober, nicht vorausgesehen werden, aber auch keinen Grund für eine Verschiebung der Jahresversammlung auf einen früheren oder späteren Termin bilden. Es ist die Absicht der beiden Referenten, die sich dem Vorstand in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt haben, der Herren Prof. Dr. Alfred Amonn, Bern, und Prof. Dr. F. Marbach, Bern, nicht auf die wirtschafts- und sozialpolitischen Argumente, die für oder gegen den Lohnabbau sprechen, einzugehen, sondern sich auf das rein theoretische Problem der mutmasslichen Rückwirkungen von Lohn- und Preissenkungen auf die wirtschaftliche Gesamtlage zu beschränken. Nach der Ansicht des Vorstandes werden die Verhandlungen um so fruchtbarer sein, je mehr auch die Diskussionsredner sich an dieses Programm halten. Als weitere Verhandlungsgegenstände wurden genannt: Die Strukturwandlungen der schweizerischen Bevölkerung, das Volksvermögen und Volkseinkommen der Schweiz, das Problem der Steuerbelastung der schweizerischen Wirtschaft und die schweizerische Zahlungsbilanz. Diese Themata dürften bei der Festsetzung des Programms der nächstjährigen Tagung im Vordergrund stehen.

Als Ort der diesjährigen Jahresversammlung haben wir Basel gewählt, wo wir seit 1919 nicht mehr getagt haben und wo wir ein für unsere Verhandlungsgegenstände besonders aufmerksames Auditorium erwarten durften. Der Vorstand möchte nicht unterlassen, dem Präsidenten der Basler Handelskammer, Herrn C. Köchlin, dem Präsidenten der Basler Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, Herrn Dr. Max Stähelin, sowie den übrigen Herren, die das Ortskomitee für die Vorbereitung der Tagung bildeten, insbesondere den Herren Regierungsrat Wenk, Dr. Henrici und Prof. Mangold auch an dieser Stelle den wärmsten Dank für ihre im Interesse unserer Gesellschaft geleistete Arbeit auszusprechen.

Die durch die wirtschaftliche Depression bedingte Zurückhaltung fängt an, sich auch im Leben unserer Gesellschaft bemerkbar zu machen. Vor allem steht infolge der von der Eidgenossenschaft durchgeführten Sparmassnahmen eine Reduktion der Bundessubvention pro 1933 von Fr. 7000 auf Fr. 6000 in Aussicht, wogegen die übrigen privaten und öffentlichen Subvenienten glücklicherweise uns bisher in unveränderter Weise bedacht haben. Es sei ihnen auch an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt.

Unsere Finanzen sind im übrigen glücklicherweise so geordnet, dass wir, dank der sparsamen Art, mit der unsere wichtigste Aufgabe, die Herausgabe der Zeitschrift, erfüllt wird, vorübergehend uns mit einer reduzierten Bundessubvention abfinden können.

Was die Bewegung der Mitglieder und der Abonnenten betrifft, so können wir über sie bisher nicht klagen. Die Zahl der Einzelmitglieder mit Zeitschrift stieg im Berichtsjahre von 245 auf 250, die Zahl der Einzelmitglieder ohne Zeitschrift von 7 auf 25, wogegen die Zahl der Kollektivmitglieder sich von 136 auf 133 verminderte. Im Endeffekt also eine Zunahme der Zahl der Mitglieder um 20. Die Zahl der Abonnenten der Zeitschrift ist dagegen von 281 auf 279 gesunken. Die Rückwirkungen der Wirtschaftskrise sind also nicht so stark gewesen, dass unser wichtigster Geschäftszweck, die Herausgabe unserer Zeitschrift, darunter hätte leiden müssen. Der Jahrgang 1932 entspricht mit einem Umfange von 640 Seiten fast genau dem des Vorjahres und enthält, von Herrn Prof. Mangold nach wie vor mit ebensoviel kritischem Sinn wie Aufmerksamkeit für die aktuellen Probleme des Wirtschaftslebens betreut, wiederum eine grosse Zahl wertvoller Abhandlungen, die der wissenschaftlichen Forschung wie der wirtschaftlichen und gesetzgeberischen Praxis manchen Dienst geleistet haben.

Einigermassen lähmend hat die wirtschaftliche Stagnation dagegen auf unseren, von der Mitgliederversammlung seinerzeit lebhaft begrüßten Plan der Herausgabe eines Handwörterbuches der schweizerischen Volkswirtschaft gewirkt. Die Vorarbeiten dafür haben im Berichtsjahre eine Unterbrechung erfahren, was nicht nur auf Bedenken hinsichtlich der Möglichkeiten einer Finanzierung des kostspieligen Werkes, sondern auch auf Zweifel darüber zurückzuführen ist, ob die gegenwärtige Zeit ausserordentlich rascher Veränderungen im Wirtschaftsleben als besonders geeignet erscheint, das Bild der schweizerischen Volkswirtschaft zu fixieren. Der Vorstand würde es begrüßen, wenn die Mitglieder sich zu dieser Frage äussern wollten.

Zu erwähnen wäre aus dem Leben unserer Gesellschaft schliesslich noch, dass wir einer Aufforderung des eidgenössischen Departements des Innern, uns an einer am 29. Juni 1932 in Bern veranstalteten Konferenz betreffend die Statistik des Fremdenverkehrs vertreten zu lassen, durch Abordnung von Herrn Prof. Mangold nachgekommen sind. Der Vorstand ist der Zustimmung der Mitglieder versichert, wenn er seine Freude über das Zustandekommen einer schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik ausspricht.

Erneute Beratungen des Vorstandes über die Frage einer Änderung des Titels unserer Gesellschaft fallen nicht mehr ins Berichtsjahr.

Basel, den 19. Mai 1933.

*Namens des Vorstandes  
der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft,*

Der Präsident:  
*E. Grossmann.*

Der Sekretär:  
*C. Brüscheiler.*

Zum geplanten Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft äussert sich Prof. F. Mangold: die Absicht sei durchaus nicht aufgegeben, sondern nur der finanziellen Lage wegen die Ausführung zurzeit nicht möglich. Bund, Kantone, Gemeinden, Interessenverbände und Private müssten nämlich nicht nur als Subvenienten gewonnen werden, sondern zum Teil wohl auch mit Geldbeiträgen helfen. Das Handwörterbuch dürfte etwa vier Bände zu je tausend Seiten umfassen. Gewisse Vorarbeiten seien schon im Gange.

Dr. C. Higy begrüsst den Plan und die Weiterführung der Vorarbeiten und fragt, ob nicht zurzeit eine Bibliographie oder auch eine Übersicht der in der Schweiz erscheinenden Statistiken möglich wäre. Prof. Mangold nimmt diese Anregung zur Berücksichtigung in der Zeitschrift auf.

Der Jahresbericht wird im übrigen genehmigt.

2. Die Jahresrechnung 1932 (s. S. 288 hievor) wird vom Quästor, Herrn Dir. Dr. C. Brüscheiler, vorgelegt und der Revisorenbericht, der Genehmigung und Verdankung beantragt, verlesen. Die Rechnung wird unter bester Verdankung genehmigt.

#### Bericht der Revisoren.

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben heute die Buchführung der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft durch zahlreiche Stichproben geprüft. Eine Vereinfachung in der Buchführung wurde dadurch getroffen, dass nur die im Rechnungsjahr wirklich eingetragenen Mitgliederbeiträge und Zinsen verbucht wurden, sodass die Rechnung keine transitorischen Aktiven mehr aufweist.

Vom Vorhandensein des Vermögens und der Fondsbestände haben wir uns durch Einsichtnahme der Depotscheine bzw. Sparkassenbücher überzeugt.

Die Rechnung ergibt einen Überschuss von Fr. 2215. 31. Von diesem werden Fr. 2000 dem «Fonds für andere Veröffentlichungen» überwiesen und der Rest mit dem Vortrag aus dem Vorjahr auf neue Rechnung vorgetragen. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft auf Ende 1932 beträgt Fr. 31,417. 67.

Wir beantragen, den Herrn Kassier zu entlasten und ihm seine Mühewaltung aufs beste zu verdanken.

Bern, den 12. Mai 1933.

Die Rechnungsrevisoren:

Dr. Ed. Niederer.

Dr. C. Higy.

3. Das Budget 1933 wird mit je Fr. 20,000 Einnahmen und Ausgaben genehmigt.

4. Wahlen. Die Amtsdauer der Herren Dir. Dr. C. Brüscheiler und Dr. M. Weber ist abgelaufen. Beide Herren können wieder gewählt werden, und zwar Herr Dir. Brüscheiler für ein Jahr, Herr Dr. Weber für drei Jahre. Beide werden mit 37 und 38 Stimmen in geheimer Abstimmung wieder gewählt.

Bei diesem Anlasse wurde der Wunsch geäussert, es möge ein Weg gesucht werden, dem Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes die Möglichkeit zu schaffen, im Vorstande zu verbleiben. Er sollte eigentlich unbeschränkt wählbar sein.

Als Präsident wird in geheimer Abstimmung gewählt (offene Abstimmung nach Antrag von Prof. Dr. M. Saitzew ist statutenwidrig) mit 39 Stimmen Prof. Dr. E. Grossmann (2 Stimmen leer, eine vereinzelt).

5. Allfälliges. Ein Antrag des Herrn Dir. H. Stucki, Basel, eine Enquete über den Ertrag des Handels in der Schweiz wird vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem die Herren Prof. Saitzew, Mangold, Salin und Dr. Henrici sich dagegen ausgesprochen, weil eine solche Enquete undurchführbar wäre.

Prof. F. Mangold stellt den Antrag, der Vorstand möchte beauftragt werden, zu prüfen, ob nicht der Name der Gesellschaft ergänzt werden solle (z. B. Schweizerische Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft). Prof. E. Salin regt an, gleichzeitig eine Änderung der Statuten prüfen zu lassen und wird von Dr. H. Henrici unterstützt (Änderung des Wahlverfahrens). Die Anträge werden angenommen.

Nach den Vorträgen Amonn und Marbach fand auf Einladung des Basler Empfangskomitees eine Zusammenkunft im Hotel Central statt.

---